

# KLIMATIPP DES MONATS



Das Böllern in der Silvesternacht hat messbare Folgen – auch für unsere Patientinnen und Patienten. Das Umweltbundesamt schätzt, dass dadurch rund um den Jahreswechsel neben 1.100 bis 1.500 Tonnen CO<sub>2</sub> etwa 2.000 Tonnen Feinstaub PM<sub>10</sub>, davon 1.700 Tonnen PM<sub>2,5</sub> freigesetzt werden; Jahreshöchstwerte werden innerhalb weniger Stunden erreicht. Der Umsatz betrug letztes Silvester laut Verband der pyrotechnischen Industrie knapp 200 Millionen Euro.

Unmittelbar klinisch relevant sind vor allem Verletzungen: Handverletzungen durch Pyrotechnik ziehen häufig Operationen, Amputationen und dauerhafte Funktionseinbußen nach sich. Die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft dokumentiert zudem seit Jahren einen deutlichen Anstieg schwerer Augenverletzungen, mit einem hohen Anteil unbeteiligter Kinder und Jugendlicher; während der pandemiebedingten Verkaufsverbote gingen

diese Fallzahlen drastisch zurück. Der Hauptnutzen eines Böllerverbots läge in besserer Luftqualität, weniger Lärm und vor allem weniger Traumata.

Seit Jahren setzen sich deshalb Ärztekammern gemeinsam mit Umweltorganisationen, Ärzteverbänden und Polizei für ein böllerfreies Silvester ein. Als Ärztinnen und Ärzte können wir evidenzbasiert für böllerfreie Jahreswechsel und Verbotszonen werben – in Gesprächen mit Patientinnen und Patienten, lokalen Initiativen und berufspolitisch.

» [www.umweltbundesamt.de/  
themen/luft/luftschadstoffe/feinstaub/  
feinstaub-durch-silvesterfeuerwerk](http://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschadstoffe/feinstaub/feinstaub-durch-silvesterfeuerwerk)

*Professor Dr. Christian Schulz,  
KLUG – Deutsche Allianz  
Klimawandel und Gesundheit e. V.*